



DER TOD VON LUDWIG XIV.

Produktion: Capricci Films, Frankreich, Spanien, Portugal 2017; *Regie:* Albert Serra; *Drehbuch:* Albert Serra, Thierry Lounas; *Kamera:* Julien Högert, Artur Tort; *Schnitt:* Ariadne Ribas, Artur Tort, Albert Serra; *Musik:* Marc Verdaguer; *Darsteller:* Jean-Pierre Léaud (Ludwig XIV.), Patrick d'Assunção (Fagon, Arzt), Marc Susini (Blouin, Erster Kammerdiener), Irène Silvagni (Madame de Maintenon); *Format:* DCP, Farbe, 115 Min.; *Verleih:* Grandfilm, Muggenhofer Str. 132d, Bau 74, 90429 Nürnberg, Tel.: +49 0911 810 96 671, verleih@grandfilm.de, www.grandfilm.de; *Preise:* Prix Jean Vigo 2016, Bester Darsteller und Beste Kamera, Prix Lumière 2017; *Kinostart:* 29. Juni 2017

Der „Sonnenkönig“ Ludwig der XIV. liegt im Sterben. Im August 1715 erkrankt er an Wundbrand im linken Bein. Die Diagnose der Ärzte des Hofes ist falsch, sein Zustand verschlechtert sich von Tag zu Tag. Alle Behandlungsversuche sind erfolglos. Der Repräsentant absoluter Macht, von dem der Ausspruch „Der Staat bin ich“ stammt, ist immer weniger in der Lage, die politischen Geschäfte zu führen. Umgeben von Hofbeamten und Ärzten kann er das Bett nicht mehr verlassen. Die Amputation seines Beines lehnt er ab, obwohl sein erster Chirurg eine Gewebnekrose diagnostiziert hat. Er beginnt, sich in christlicher Tradition auf seinen Tod vorzubereiten und legt die Beichte ab. Schließlich empfängt er die Sterbekommunion und letzte Ölung durch den Großkaplan von Frankreich. Seinem Urenkel, dem späteren Ludwig XV, gibt er letzte Ratschläge auf den Weg. Auch der Rettungsversuch eines selbsternannten „Wunderheilers“ scheitert. Der König fällt ins Koma und stirbt. Die Ärzte obduzieren seine Leiche.

Der Film porträtiert das Sterben der bedeutsamsten Figur des französischen Absolutismus. Auch die Sonne des „Sonnenkönigs“ geht unter. Dennoch dominiert der Sterbende nahezu jede Einstellung: seine Mimik und Gestik, seine langsamen Bewegungen, der vom Fieber gezeichnete Körper und die schwächer werdende Sprache stehen im Zentrum der Aufmerksamkeit. Jean Pierre Léaud spielt Ludwig XIV. mit einer Intensität, die seinem Dahinschwinden eine ungeheure Wirkung verleiht. An der Macht hat der König immer weniger teil, aber noch ist er die absolute Bezugsgröße. Im Wechselspiel von Nähe und Distanz wird das Publikum in eine Reflexion über das Verhältnis von Biologie und Kultur, von Körperlichkeit und Bildlichkeit hineingezogen. Angesichts des absolutistischen Machtanspruchs, der sich für allmächtig, ja geradezu gottgleich hält, tritt die Endlichkeit des Lebens umso stärker hervor. Wie es im Psalm heißt: „Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden“.



Bio-Filmografie:

Der katalanische Regisseur und Künstler Albert Serra, geb. 1975, promovierte in Literaturwissenschaft, schrieb Theaterstücke und ist Filmproduzent. 2006 entstand sein Film HONOR DE CAVALLERIA (Honor of the Knights), eine mit Laiendarstellern realisierte, freie Adaption des Don Quijote. EL CANT DELS OCELLS (Birdsong, 2008) bezieht sich auf die Geschichte der Heiligen Drei Könige, HISTORIA DE LA MEVA MORT (Story of my Death, 2013) auf eine (fiktive) Begegnung zwischen Casanova und dem historischen Grafen Dracula. Bei der Documenta 13 (2012) realisierte er die Film-Performance THREE LITTLE PIGS. „Offenbar mag ich den Kontrast zwischen der Verfügung über absolute Macht und der Ohnmacht gegenüber Krankheit und Tod, dem Ende des Lebens. Was Ohnmacht betrifft, gibt es im Film ein Zitat, wenn der König zu einem kleinen Kind sagt: ‚Ahme mich nicht nach, in meiner Leidenschaft für Bauten und den Krieg.‘ Und das ist die Wahrheit: mit diesem Zeitpunkt begann der Niedergang des Staates, durch Geld und Bankrott. Also, wenn man sich Geld leiht von einer Bank, und du kannst es nicht zurückzahlen, dann bist du auch ohnmächtig, du bist tot.“ (Albert Serra)

Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in vierjährigem Turnus die acht Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute über 750 Spiel- und lange Dokumentarfilme als *Filme des Monats* ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten und Impulse zu verantwortlichem Handeln geben. Sie setzt damit Maßstäbe für eine anspruchsvolle Bewertung des jeweils aktuellen Kinoangebots.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlaggebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet abgerufen werden kann (www.filmdesmonats.de).

Januar 2017

Verantwortlich:
Werner Schneider-Quindeau
Vorsitzender der Jury

Der *Film des Monats* steht im Kontext weiterer evangelischer Einrichtungen zur Filmkultur. Dazu gehören:



epd Film – Das Kino-Magazin, mit Berichten, Analysen, Kritiken und Informationen zu Kino, Filmkultur und Filmgeschichte. Für alle, die Kino lesen wollen (www.epd-film.de).



EZEF – Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit, die Agentur für Filme aus dem Süden, fördert im Rahmen des Evangelischen Entwicklungsdienstes Filme aus Asien, Afrika und Lateinamerika (www.ezef.de).



international interchurch film organisation
INTERNATIONAL INTERCHURCH FILM ORGANISATION. Mitgliederverband für Institutionen und Einzelpersonen, die sich im Dialog von Kino und Kirche engagieren, in Kooperation mit der katholischen Partnerorganisation SIGNIS Träger der Ökumenischen Jurys an internationalen Filmfestivals (www.inter-film.org).



Filmkulturelles Zentrum im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik – Forum der Evangelischen Kirche für Film und Kino: Information, Beratung, Organisation, Veranstaltungen, Publikationen, Kooperationen, darunter exemplarisch die Veranstaltungs- und Buchreihe „Arnoldshainer Filmgespräche“ (www.gep.de).